

Psalm 22

Teil 1

Referent	Max Billeter
Ort	Soest
Datum	24.09.2006
Länge	00:53:24
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb026/psalm-22

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Psalm 22, dem Vorsänger nach Ayelet Hashan, ein Psalm von David.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Bist fern von meiner Rettung, den Worten meines Gestöns.

Mein Gott, ich rufe am Tag, und du antwortest nicht, und bei Nacht, und mir wird keine Ruhe.

Doch du bist heilig, da du wohnst bei den Lobgesängen Israels. Auf dich vertrauten unsere Väter, sie vertrauten, und du errettetest sie. [00:01:05] Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie vertrauten auf dich und wurden nicht beschämt. Ich aber bin ein Wurm und kein Mann, der Menschen hohn und der vom Volk verachtete.

Alle, die mich sehen, spotten über mich, sie reißen die Lippen auf, schütteln den Kopf. Er vertraut auf den Herrn, der errette ihn, befreie ihn, weil er Lust an ihm hat. Doch du bist es, der mich aus dem Mutterleib gezogen hat, der mich vertrauen ließ an meiner Mutterbrüste. [00:02:06] Von dich bin ich geworfen von Mutterschoß an, von meiner Mutterleib an bist du mein Gott.

Ich hoffe und wünsche, dass alle, die wir hier heute beisammen sind, ein großes Interesse haben an der Person unseres Herrn Jesus Christus, des Sohnes Gottes. Und wenn das so ist, dann seid ihr alle eifrige Leser der Evangelien. [00:03:05] Denn in den vier Evangelien im Neuen Testament wird uns berichtet von vier Männern, die inspiriert waren vom Geist Gottes, das Leben, das Sterben und die Auferstehung unseres Herrn. Und es ist von großem Segen für uns Menschen, wenn wir diese göttlichen Berichte immer wieder lesen. Wir können in diesen Evangelien finden, was unser Heiland sprach, was er tat und welche Wege er ging und was er vollbrachte am Kreuz auf Golgatha.

[00:04:07] Aber wenn wir in sein Herz hineinsehen möchten, wenn wir wissen möchten, was unser Herr Jesus empfunden hat auf seinem Weg von der Krippe bis zum Kreuz, dann müssen wir uns mit den Psalmen beschäftigen. Das ist der große Wert der Psalmen, dass Gott uns und welche eine Gnade Blicke tun lässt in das Herz unseres Heilands.

Wenn wir uns mit dem ersten Psalmbuch beschäftigen, die ersten 41 Psalmen, [00:05:07] dann finden wir fünf Psalmen, die in ganz besonderer Weise von der Person des Herrn Jesus sprechen. Drei sprechen von seiner Person und zwei sprechen von seinem Erlösungswerk, das er in so vollkommener Weise vollbracht hat am Kreuz auf Golgatha. Ich denke zuerst an Psalm 2, wo seine Person uns vorgestellt wird als der Sohn Gottes, gezeugt durch Gott den Heiligen Geist, der Messias, der Christus für Israel.

[00:06:04] Dann zweitens denke ich an Psalm 8, wo eine höhere Herrlichkeit uns von ihm gezeigt wird, nämlich die Herrlichkeit des Sohnes des Menschen, nicht nur herrschend über Israel, sondern gesetzt über die Werke der Hände Gottes, über die Himmel und die Erde.

Als in Johannes 1 unser Herr Jesus auf dieser Erde ging, und wir wollen das aufschlagen, da begegnet ihm Nathanael und er sagt in Vers 49, Rabbi, du bist der Sohn Gottes, [00:07:10] du bist der König Israels. Das ist Psalm 2.

Jesus antwortete und sprach zu ihm, weil ich dir sagte, ich sah dich unter dem Feigenbaum, glaubst du? Du wirst Größeres als dieses sehen und er sprach zu ihm, wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet den Himmel geöffnet sehen und die Engel Gottes auf und nieder steigen auf den Sohn des Menschen. Das ist Psalm 8.

Unser Herr Jesus sagt zu Nathanael, du wirst Größeres als dieses sehen. Der Sohn des Menschen gesetzt über die Werke der Hände Gottes. [00:08:01] Der dritte Psalm, der über die Person des Herrn Jesus uns in besonderer Weise Mitteilung macht, ist Psalm 16 und da sehen wir ihn als den vollkommenen Diener Gottes.

Das sind die drei wichtigen Psalmen im ersten Psalmbuch über die Person des Herrn Jesus. Aber dann gibt es zwei Psalmen, die sprechen über das Erlösungswerk des Herrn Jesus in besonderer Weise. Und es ist Psalm 22, da sehen wir der Herr Jesus als das vollkommene Sündopfer. Und Psalm 40 wird er uns gezeigt als das vollkommene Brandopfer.

Wir haben uns vorgenommen an diesen Abenden uns zu beschäftigen mit Psalm 22. [00:09:12] Und wir möchten diesen Psalm betrachten, indem wir das Licht des Neuen Testaments auf diesen Psalm werfen möchten. Es ist eine besondere Gnade, dass wir dieses vollkommen vollbrachte Erlösungswerk unseres Herrn Jesus kennen dürfen aus dem Neuen Testament. Und dass wir Glaubende das Licht des Neuen Testaments haben, um dieses Licht zu werfen auf das, was im Alten Testament schon geschrieben ist über dieses wunderbare Erlösungswerk des Herrn Jesus am Kreuz. [00:10:03] Wenn wir jetzt beginnen werden uns mit diesen Versen zu beschäftigen, dann tun wir es mit großer Zurückhaltung und Vorsicht. Wir wissen, dass wir jetzt miteinander heiliges Land betreten. Wie Moses einst diesen Dornbusch sah und Gott zu ihm sprach, ziehe deine Schuhe von deinen Füßen. Denn da, wo du stehst, ist heiliges Land. Und so ziehen wir auch an diesen Abenden im Geist unsere Schuhe von den Füßen. Denn wir betreten einen heiligen Boden, den Boden des Erlösungswerkes unseres Herrn. [00:11:04] Und es ist meine Bitte, dass wir auch den rechten Ton finden, wenn wir jetzt diese Verse betrachten. Der große Gedanke ist, dass der Herr Jesus im Psalm 22 ist, dass der Herr Jesus das vollkommene Sündopfer war am Kreuz auf Golgatha. Und vor uns stehen besonders in diesem Psalm die drei Stunden der Finsternis. Wir wissen, dass unser Herr Jesus sechs Stunden am Kreuze war. Die drei ersten Stunden waren besonders geprägt durch die Feindschaft der Menschen. [00:12:03] Und die zweiten drei Stunden, wo dichte Finsternis über dem Lande war, da war er unter den Striemen des göttlichen Gerichts. Und das ist der große

Hauptgedanke von Psalm 22. Die Striemen des göttlichen Gerichtes, die über unseren Heiland gegangen sind. Und zwar während der Einwirkung des Kreuzes auf seinen Körper.

Das ist das, was uns Psalm 22 vorstellt.

Der erste Vers eines Psalmes zeigt uns oft den eigentlichen Inhalt. [00:13:08] Und so ist es in Psalm 22. Er fängt gleich an mit diesem Ausruf unseres Herrn. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Wenn wir die Zeit sehen und betrachten, im Worte Gottes, als unser Heiland gefangen genommen worden ist von den Menschen, Lukas überschreibt diese Zeit mit der Stunde des Menschen und der Gewalt der Finsternis. [00:14:05] Wenn wir diese Zeit betrachten, dann sehen wir, dass die Menschen in dieser Zeit mit dem Herrn Jesus taten, was sie wollten. Sündige Hände haben ihn angetastet. Und er wurde vor Gerichte gebracht, vor Gerichte von Menschen, verschiedene Gerichte, das Synedrium, Pilatus, Herodes. Und in all dieser Feindschaft, all diesem Widerstand und all diesen Leiden, die er von Seiten der Menschen empfangen hat, hat er geschwiegen. [00:15:11] Das hat Jesaja schon hunderte von Jahren vorher uns mitgeteilt. Er war stumm wie ein Lamm vor seinen Scheren und er tat seinen Mund nicht auf. Aber als dann die drei Stunden der Finsternis kamen, dann hat er am Ende diese drei Stunden nicht mehr schweigen können. Und dieser erste Vers unseres Psalmes zeigt uns die ganze Not der Seele unseres Herrn. Er sagt, mein Gott. Und damit drückt er aus, dass sein Vertrauen in Gott völlig besteht. [00:16:10] Selbst am Ende dieser drei Stunden der Finsternis vertraute er völlig seinem Gott. Wenn wir das Leben des Herrn Jesus betrachten, als er über diese Erde ging, dann hat er oft gesagt, mein Vater. Sehr oft.

Aber nur zweimal, ich weiß nicht, ob das allen aufgefallen ist, nur zweimal wird uns berichtet, dass unser Heiland gesagt hat, mein Gott. Das erste Mal am Ende der drei Stunden der Finsternis, mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Und das zweite Mal als Auferstandener zu Maria Magdalene, ich fahre auf zu meinem Gott und eurem Gott. [00:17:12] Und da haben wir eine Antwort auf das Warum. Dieses Warum unseres Heilandes ist eine berechtigte Frage. Denn er war rein, er war heilig, er war ohne Sünde, er war gerecht. Und wir lesen in Psalm 37, dass niemals der Gerechte von Gott verlassen worden ist.

Psalm 37, Vers 25, ich war jung und bin auch alt geworden und nie sah ich den Gerechten verlassen. [00:18:09] Und doch ist unser Herr Jesus Christus am Kreuz auf Golgatha verlassen worden. Wenn es um die Heiligkeit seiner Person geht, dann ist dieses Warum unseres Herrn eine berechtigte Frage. Aber wenn wir dann daran denken, dass er für uns zur Sünde gemacht worden ist und dass er unsere Sünden getragen hat, dann sagen wir, wegen mir, wegen dir ist er von Gott verlassen worden. Warum hast du mich verlassen?

[00:19:07] Er hat meine Sünden getragen und die Sünden aller derer, die je an ihn glauben würden. Und Gott hat die Sünden an ihm bestraft und er ist zur Sünde gemacht worden, weil die Erbsünde in uns allen ist und Gott die Erbsünde verurteilen muss. Und er ist der, der Sünde nicht kannte, ist für uns zur Sünde gemacht worden und Gott hat die Sünde an ihm verurteilt.

Das ist zu finden in Römer, Kapitel 8, Vers 3. [00:20:02] Darum hat Gott ihn verlassen.

Bist fern von mir, von meiner Rettung, den Worten meines Gestöns.

Ich rufe am Tag und du antwortest nicht und des Nachts und mir wird keine Ruhe.

Dieser Vers zeigt uns, wie tief der Schmerz unseres Herrn war.

Wir können das nicht ergründen, was das für seine heilige Seele war, dass Gott ihn bestrafte für unsere Sünden und dass er die Sünde an ihm verurteilte und dass er sich von ihm wandte. [00:21:03] Er, der Gott gedient hat mit der ganzen Kraft seines Lebens, mit der ganzen Kapazität seines Lebens, hat er in Hingabe an seinen Gott gelebt als Mensch auf Erden und jetzt erlebt er, dass Gott ihn verlässt. Sich von ihm wendet und er ruft am Tag und des Nachts und Gott antwortet nicht. Es gibt eine Antwort im Propheten Habakkuk, Kapitel 1, Vers 13.

[00:22:07] Habakkuk 1, Vers 13. Du bist zu rein von Augen, um Böses zu sehen.

Darum hat Gott sich von ihm abgewandt. Und mir wird keine Ruhe.

Dieses Wort unseres Heilandes hat mein Herz bewegt, als ich so darüber nachdachte. Wenn wir daran denken, dass er in seinem ganzen Leben von der Krippe bis zum Kreuz in Ruhe seines Herzens seinen Weg ging.

[00:23:03] Er spricht von dieser Ruhe und nennt sie meinen Frieden.

Er ging durch alle Schwierigkeiten des Lebens hindurch, durch Beifall und durch Widerstand in einer völligen Ruhe des Herzens. Meinen Frieden. Und er sagt in Johannes 14, meinen Frieden gebe ich euch. Er möchte auch, dass wir Glaubende durch helle und dunkle Tage gehen mit einem ruhigen Herzen. Er will uns das schenken. Und so ging er von der Krippe bis zum Kreuz mit dieser wunderbaren Ruhe durch alle Umstände hindurch. [00:24:02] Aber in den drei Stunden der Finsternis fand er diese Ruhe nicht mehr.

In Vers 4 wird uns gezeigt, warum unser Herr Jesus dieses Erlösungswerk vollbringen musste. Und da wird uns nicht gezeigt die Seite des Menschen, sondern da wird uns die Seite Gottes gezeigt. Doch du bist heilig. Zwei große Wahrheiten kommen jetzt vor uns in Bezug auf Gott. Die Person Gottes, das erste ist, du bist heilig.

Das heißt, Gott ist Licht.

[00:25:04] Das zweite, was dieser Vers sagt, da du wohnst unter den Lobgesängen Israels. Das Verlangen Gottes beim Menschen zu wohnen, kommt hier zum Ausdruck. Und das bedeutet, Gott ist Liebe. Das ist die große Antwort für uns Sünder, warum unser Herr Jesus dieses Erlösungswerk als Sündopfer für uns vollbringen musste am Kreuz auf Golgatha. Weil Gott Licht ist und weil Gott Liebe ist.

Ich möchte etwas vorlesen aus Johannes 3. Zwei Verse, die wir gut kennen.

[00:26:17] Johannes 3, Vers 14. Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden. Das ist die Antwort auf die Tatsache, dass Gott Licht ist. Da gibt es ein Muss in diesem Vers.

Vers 16. Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der

an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. [00:27:10] Gott ist Liebe. Und darum hat er seinen Sohn nach Golgatha gegeben. Und da gibt es kein Muss. In Vers 14 gibt es ein Muss, weil Gott Licht ist, weil Gott heilig ist. Aber in Vers 16 gibt es kein Muss. Da ist alles freiwillig. Da kommt alles aus der Liebe Gottes hervor. Und diese zwei Wahrheiten finden wir in Vers 4. Doch du bist heilig, Gott ist Licht, da du wohnst bei den Lobgesängen Israels. Das ist dieser Gott der Liebe, der wünscht, bei uns Menschen zu wohnen. Und er konnte nicht, weil er heilig ist und weil wir Sünder waren und darum musste unser Herr Jesus Christus sterben am Kreuz auf Golgatha. [00:28:12] Damit Gott bei den Menschen wohnen konnte. Das ist natürlich das Thema des zweiten Buches Mose, wo uns zuerst die Erlösung gezeigt wird durch dieses Bassalam. Und dann dieser Wunsch Gottes verwirklicht wird in der Hütte, in der Wüste, dieser Wunsch zu wohnen bei den Menschen, um an Betung entgegenzunehmen. Da du wohnst unter den Lobgesängen Israels.

Auf dich vertrauten unsere Väter, sie vertrauten und du errettetest sie.

[00:29:10] Da meint der Psalmist die Väter, die uns beschrieben werden im Alten Testament. Das ist ein Noah, der Gott vertraute und er wurde nicht beschämt. Er baute die Arche und wurde durch die Gerichteswasser der Flut hindurch getragen. Ein Abraham wurde aufgefordert mit Isaac ins Land Moriah zu gehen, um ihn da zu opfern und er vertraute Gott. Und er wurde nicht beschämt. Er vertraute Gott, dass er seinen Sohn aus den Toten auferwecken könnte. [00:30:04] Sie vertrauten und du errettetest sie. Ein Gideon vertraute Gott. Schlug das Götzenbild um, allerdings war er etwas ängstlich. Hatte es nicht bei Tag getan, aber er hat es bei Nacht getan, aber er hat es getan. Und er vertraute dabei auf Gott und ihr könnt die Geschichte nachlesen, er wurde nicht beschämt. Sein Vertrauen auf Gott wurde nicht beschämt. Zu dir schrien sie und wurden errettet. Sie vertrauten auf dich und wurden nicht beschämt. Wir sehen, wie diese Väter in Not zu Gott schrien.

Ein Isaac betete für seine Frau, Rebekah, und Gott hörte auf sein Gebet.

[00:31:15] Ein Mose betete für seine Schwester Miriam, die aussätzig war. Ein sehr ergreifendes Gebet, wie Moses sagt, Herr, bitte heile sie doch. Sie musste noch etwas warten, aber dann wurde Moses Gebet erhört. Oder Samuel, er ist der Mann im Alten Testament, der eigentlich dasteht für das Beten, für das Volk Gottes.

Einmal sagt er, fern sei es von mir aufzuhören, für euch zu beten. [00:32:06] Und er wird tatsächlich durch Gebet charakterisiert, in Psalm 99 finden wir das.

Psalm 99, Vers 6.

Moses und Aaron unter seinen Priestern und Samuel unter denen, die seinen Namen anrufen. Sie riefen zu dem Herrn und er antwortete ihnen. Zu dir schrien sie und wurden errettet. Sie vertrauten auf dich und wurden nicht beschämt. Und jetzt spricht unser Heiland, ich aber bin ein Wurm und kein Mann.

[00:33:07] Was bedeutet das, wenn unser Herr sagt am Kreuz auf Golgatha, in seiner Seele sagt er das. In seinem Herzen, ich aber bin ein Wurm. Dann drückt er die ganze menschliche Schwachheit aus, die zum Ausdruck kam, als er dort am Kreuz hing.

Ich lese etwas aus dem 2. Korinther Brief, Kapitel 13, Vers 4.

Da wird von ihm gesagt, er ist wohl in Schwachheit gekreuzigt worden. [00:34:03] Als unser Heiland am Kreuz hing, da war das der Ausdruck allergrößter menschlicher Schwachheit. Aber dieses, ich bin ein Wurm, hat eine tiefere Bedeutung. Das lässt uns erinnern an die Schlange in der Wüste.

Die Schlange hat einst den Menschen verführt, den ersten Menschen zum Sündigen. Und dadurch ist die Erbsünde in die Welt gekommen. Und jetzt wird, wie Moses in der Wüste die Schlange erhöhte, also muss der Sohn des Menschen erhöht werden, so haben wir gelesen. Er wurde zur Sünde gemacht. Ich aber bin ein Wurm und kein Mann.

[00:35:05] Der Menschenhohn, das sind die Menschen aus den Heiden. Und der vom Volk verachtete, das sind die Menschen aus dem Volk Israel. Seht ihr, es ist falsch zu sagen, dass die Menschen des Volkes Israel alleine Schuld sind am Tode unseres Herrn. Wir Heiden haben genauso viel Schuld. Wir haben uns tatsächlich zusammengetan, die Hohen des Volkes Israel und Pilatus aus den Heiden, sie haben sich zusammengetan, um den Herrn der Herrlichkeit umzubringen. Und an seinem Kreuz standen nicht nur Menschen aus dem Volke Israel, [00:36:04] sondern es standen auch jene Soldaten aus den Heiden am Kreuz. Der Menschenhohn, das sind die Menschen aus den Heiden und der vom Volke verachtete. Diese Menschen aus den Heiden waren auch Geschöpfe unseres Herrn. Er hat sie geschaffen. Er ist der Schöpfer aller Dinge. Und was muss es sein Herz getroffen haben, dass seine eigenen Geschöpfe Hohn ihm gegeben haben.

Aber wie viel mehr hat es ihm getroffen, dass Menschen aus seinem geliebten Volk Israel ihn verachtet haben. [00:37:09] Der Menschenhohn und der vom Volk verachtete.

Alle die mich sehen, spotten über mich, sie reißen die Lippen auf, schütteln den Kopf. Er vertraute auf den Herrn, der er rette ihn, befreie ihn, weil er Lust an ihm hat. Wenn wir diese Verse nachschlagen in Matthäus 27, wir werden es gleich tun, dann werden wir sehen, dass es sich handelt um die Hohen des Volkes Israel. Die Führer des von Gott erwählten Volkes Israel haben das gesagt.

[00:38:03] Matthäus 27, Vers 41 Ebenso spotteten auch die Hohenpriester, samt den Schriftgelehrten und Ältesten und Sprachen. Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Er ist Israels König, so steige er jetzt herab vom Kreuz und wir wollen an ihn glauben. Er vertraut auf Gott, der rette ihn jetzt, wenn er ihn begehrt, denn er sagt, ich bin Gottes Sohn. Diese Führer des Volkes Israel haben so gegen ihn gesprochen.

[00:39:06] Wenn wir jetzt zu Vers 10 und 11 kommen, dann ist es nötig, ein wenig auszuholen und einige Dinge zu zeigen von treuen Knechten des Herrn, um dann die ganze Tragweite dieser zwei Verse zu verstehen, Vers 10 und Vers 11. Wir gehen zuerst zu 4. Mose 11, zu Mose.

[00:40:01] Moses hatte die Aufgabe, dieser treue Knecht des Herrn, er treu war in seinem ganzen Haus, er hatte die Aufgabe, das Volk Gottes durch die Wüste ins Land zu führen und das war eine schwere Aufgabe. Und er hat sie treu erfüllt, aber es gab Momente, wo er, dieser Moses, zu einem Tiefpunkt kam. Und wir finden das in 4. Mose 11, Vers 14. Da sagt er, ich allein vermag dieses ganze Volk nicht zu tragen, denn es ist mir zu schwer. Und wenn du so mit mir tust, sagt er zu Gott, so bringe mich doch um, wenn ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, damit ich mein Unglück nicht ansehe. [00:41:13] Da war Mose verzweifelt.

Da sagt er zu Gott, bringe mich um. An einer anderen Stelle sagt er, streiche mich aus deinem Buch. Das ist dasselbe. Da sagt er, ich will nicht mehr leben. Ich habe genug dieser treue Knecht des

Herrn, der Gott so erfahren hat, in seinem nicht einfachen Dienst mit dem Volk. Er war zu einem Tiefpunkt gelangt. Wir können das auch verstehen. Vielleicht hast du das auch schon gehabt in deinem Leben, zu einem Tiefpunkt, wo du gesagt hast, jetzt kann ich nicht mehr, jetzt will ich nicht mehr leben. [00:42:11] Hiob Hiob, Kapitel 3 Es ist immer wieder faszinierend, die ersten zwei Kapitel und beeindruckend, die ersten zwei Kapitel des Buches Hiob zu lesen. Da haben wir einen reichen Mann vor uns. Ein Multimillionär. Vater von zehn Kindern und er verliert alles.

[00:43:03] Schlag auf Schlag kommen diese Dinge über ihn. Und in der Situation, und das ist tief beeindruckend, spricht er, der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen, der Name des Herrn sei gepriesen. Und als seine Frau ihm noch geraten hat, sagt sich los von Gott und stirbt. Da sagt er, du töre ihn.

Sollten wir von Gott nur das Gute annehmen. Da staunen wir über die Reaktion dieses Mannes in diesen schweren Schlägen, die über ihn gekommen sind. [00:44:02] Aber als dann diese Krankheit kam und als sie dann anhielt, dann wurde es schwer für Hiob.

Das erfahren wir auch in unserem Leben, wenn solche Schläge kommen, dann vermögen wir oft noch aufrecht zu stehen. Aber wenn dann wir zum Herrn rufen und er nimmt uns das nicht weg, er lässt das bestehen, dann wird es schwer.

Hiob bekommt Besuch von drei Männern, drei Freunden und wie sie zu ihm kommen und sehen seine ganze Not.

[00:45:09] Da setzen sie sich zu ihm und schweigen sieben Tage. Ihr müsst euch das mal vorstellen. Da sitzt Hiob und seine drei Freunde sieben Tage da, ohne ein Wort zu sagen. Und nach diesen sieben Tagen bricht Hiob das Schweigen. Und jetzt kommen wir zu Kapitel 3, Vers 1. Danach tat Hiob seinen Mund auf und verfluchte seinen Tag. Er verflucht den Tag seiner Geburt.

Jeremiah Kapitel 20 [00:46:01] Dieser geplagte Prophet, er sagt in Kapitel 20, Vers 7 Ich bin zum Gelächter geworden.

In Vers 8 sagt er, das Wort des Herrn ist mir zur Verhöhnung und zum Spott geworden. Vers 10, denn ich habe die Verleumdung vieler gehört.

Dann sagt er in Vers 14, verflucht sei der Tag, an dem ich geboren wurde. Der Tag, da meine Mutter mich gebar, sei nicht gesegnet. Verflucht sei der Mann, der meinem Vater die frohe Botschaft brachte und sprach, ein männliches Kind ist dir geboren, der ihn hoch erfreute.

[00:47:01] Vers 18, warum bin ich doch aus dem Mutterleib hervorgekommen, um Mühsau und Kummer zu sehen und dass meine Tage in Schande vergingen. Paulus, 2. Korinther, Kapitel 1 Dieser Apostel Paulus hat im 1. Korintherbrief an die Korinther geschrieben und hat dieses wichtige Wort ihnen mitgeteilt, dass Gott nicht über Vermögen versucht, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, sodass er sie ertragen könnte. Ein halbes Jahr später schreibt er ihnen, 2. Korinther 1, Vers 8 [00:48:03] Denn wir wollen nicht, dass euch unbekannt sei, Brüder, was unsere Bedrängnis betrifft, die uns in Asien widerfahren ist, dass wir übermäßig beschwert wurden über Vermögen, sodass wir sogar am Leben verzweifelten. Paulus auf dem Tiefpunkt seines Lebens. Treue Männer haben wir jetzt gesehen. Moses, Hiob, Jeremia, Paulus, die solche Tiefpunkte hatten. Und jetzt gehen wir zu Psalm 22. Wir sehen den Herrn Jesus in der tiefsten Not, in den drei Stunden

der Finsternis. Was sagt er da in Vers 10? Was sagt er da? Spricht er auch so wie Moses? [00:49:04] Wie Hiob, wie Jeremia, wie Paulus? Doch du bist es, der mich aus dem Mutterleib gezogen, der mich vertrauen ließ an meine Mutterbrüsten, auf dich bin ich geworfen von Mutterschoß an, von meiner Mutterleib an bist du mein Gott. In der tiefsten Not dieser drei Stunden der Finsternis und wir können nur ein wenig verstehen und nur wenig vorstellen, wie schrecklich diese drei Stunden der Finsternis für unseren Heiland war. Und wir werden, und da bin ich davon überzeugt, in Ewigkeit nie ergründen, [00:50:03] wie furchtbar er in seiner Seele gelitten hat.

Aber in dieser ganzen größten Not seiner Seele vertraut er völlig auf Gott. Wir haben in diesen zwei Versen 10 und 11 Vertrauen, Abhängigkeit und Bereitschaft der Gemeinschaft. Ich sage nicht Gemeinschaft, weil Gott sich von ihm abgewandt hat, aber es war die Bereitschaft der Gemeinschaft völlig da.

Du bist es, der mich aus dem Mutterleib gezogen hat, das ist sein Vertrauen, das keine Sekunde gewankt hat in seinen Gott, wunderbarer Herr, wunderbarer Heiland.

[00:51:14] Auf dich bin ich geworfen, das ist, drückt er seine völlige Abhängigkeit von Gott aus, und von meiner Mutterleibe an bist du mein Gott, das ist die Bereitschaft, seine Bereitschaft der Gemeinschaft mit Gott, er sagt wieder mein Gott. Wunderbarer Heiland, der in diesen drei Stunden der Finsternis nicht einen Moment, nicht eine Sekunde gezweifelt hat an seinem Gott.

[00:52:01] Er hat gelitten, wie wir es nie ergründen können, und es ist für mich, wenn ich über diese Leiden nachdenke, die er von Seiten Gottes ertragen hat, in diesen drei Stunden der Finsternis, und ich fühle, dass ich nur wenig davon verstehe, dass ich nur wenig ergründen kann, wie tief, in welchem tiefem Schlamm er versunken ist, dann ist es etwas, was mein Herz glücklich macht, dass es einen gibt, der das ganz verstehen kann.

Der die Leiden unseres Heilandes in den drei Stunden der Finsternis ganz ergründen kann [00:53:05] und ganz verstehen kann und ganz würdigen kann.

Niemand erkennt den Sohn als nur der Vater.